

Redaktion:  
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post und den auswärtigen Commendanten  
1 Mk 5 Pf.



Expedition:  
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Inserions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober  
deren Raum 10 Pf.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 167.

Hirschberg, Sonnabend den 19. Juli.

1884.

## Zum Capitel der Steuer-Executionen.

Im Finanzjahre 1883/84 betragen in sämtlichen Provinzen Preußens bezüglich der directen Communal-, Kreis- und Provinzialsteuern: die fällig gewordenen Steuerposten zusammen 60,126,947, die zur Zwangsvollstreckung überwiesenen Steuerposten 6,197,001, die zur wirklichen Vollstreckung gelangten Steuerposten 1,468,670, die fruchtlos vollzogenen Pfändungen 783,370.

Diejenigen, welche ein Interesse daran haben, daß die Unzufriedenheit im Volke genährt werde, können mit diesen Ergebnissen durchaus zufrieden sein. Ihnen wird es nur daran liegen, die Zustände möglichst zu erhalten. Auch diejenigen werden nicht Abhilfe verlangen, welche die Zahlen mit dem bekannten leichten Herzen betrachten und jede Pflichterfüllung und Verantwortlichkeit von sich weisen. Leute dieses Schlages werden bei jenen kalten Zahlen den reichsten Trost darin finden, daß von 60,126,947 Fällen nur bei etwa 1 pCt. die Steuern wegen fruchtloser Pfändung nicht haben eingezogen werden können. So hat sich auch Bespaffan mit dem „Non olet“ getröstet, so streicht auch Harpagon sein Geld ein, ohne Rücksicht auf die Thränen, welche an den Stücken haften.

Wer dagegen zum Zwecke der Heilung sich nicht scheut, die Sonde bis in die Tiefe der Wunde zu führen, für den muß die außerordentliche Zahl der zur Zwangsvollstreckung überwiesenen Posten der Anknüpfung für die Diagnose sein. Denn diese Zahl bedeutet, daß in mehr als 6 Millionen Fällen die Steuerpflichtigen nicht im Stande waren, die Steuer zu bezahlen, diese Zahl bedeutet, daß von 10 Fällen je einmal der Steuerexecutor hat in Wirksamkeit treten müssen. Der Mann mit dem leichten Herzen wird freilich diesen Schlüssen gegenüber einwenden, daß in jenen 6 Millionen auch die Zahl der Fälle enthalten sei, in denen

Zahlungsfähige lediglich aus Nachlässigkeit die pünktliche Entrichtung der Steuer verabsäumt hätten. Selbstverständlich kann nicht in Abrede gestellt werden, daß es dergleichen nachlässige Steuerzahler giebt; aber sie bilden innerhalb jener enormer Ziffer doch nur eine verschwindende Minderheit. Denn es wird gewiß nicht im Ernst und mit gutem Gewissen bestritten werden können, daß in der Regel ein Steuerschuldner, der nicht zahlt, auch nicht zahlen kann. Niemand läßt sich zu seinem besonderen Vergnügen den Steuerexecutor ins Haus kommen; gerade der Arme vermeidet diesen Fall auf das Aengstlichste, denn das Bekanntwerden von einer Steuer-Execution raubt ihm den letzten Credit.

Diese Zahl von mehr als 6 Millionen Steuerposten, die zur Execution überwiesen werden mußten, schreit gen Himmel und fordert dringend zur Abhilfe auf. Wer das nicht einsieht, der hat entweder ein Interesse an der Aufrechterhaltung der trostlosen Zustände oder er verschließt sich absichtlich jeder vernünftigen Einwirkung und sieht nicht, weil er nicht sehen will. Welches Gefühl muß sich in Jedem regen, wenn er bedenkt, daß es zur Befreiung des communalen Aufwandes erforderlich ist, in einem Jahre in mehr als  $\frac{1}{4}$  Million Fällen dem ärmsten Theil unserer Mitbürger die geringe Hade im Interesse der Commune zu entziehen?

Auf dem Gebiete der Staatsklassensteuer ist es der Initiative des Reichskanzlers und dem Bemühen der Regierung gelungen, wenigstens die schreiendsten Fälle der Zwangsvollstreckung aus der Welt zu schaffen. Das Werk ist, wie wir sehen, nur ein halbes, wenn nicht auch die gleiche Vinderung auf dem Gebiete der Communal- und Schulabgaben versucht wird.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juli. Se. Majestät der Kaiser nahm, wie aus Gastein telegraphirt wird, gestern früh das erste Bad und machte darauf gegen 10 Uhr in Begleitung des Flügel-Adjutanten, Prinzen Reuß, einen Spaziergang auf der Kaiserpromenade. Auf dem ganzen Wege wurde Se. Majestät von den Kurgästen ehrfurchtsvoll begrüßt. Mit dem Statthalter Grafen Thun knüpfte der Kaiser, der erst nach einer Stunde in das Badeschloß zurückkehrte, eine kurze Unterredung an. Gestern Abend 7 Uhr unternahm der Kaiser bei prachtvollem Wetter eine Spaziersfahrt nach Böckstein. — Heute Vormittag setzte der Kaiser seine Badekur in gewohnter Weise fort, erschien sodann wieder auf dem Kaiserwege und nahm später in seinen Zimmern im Badeschloße mehrere Vorträge entgegen.

Die Kronprinzliche Familie wird nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen am 23. d. M. zum Besuch der Königin Victoria von England nach London abreisen und dort einen längeren Aufenthalt nehmen. Der Kronprinz wird dagegen um die Mitte des Monats August, etwa am 20., von London nach Deutschland zurückkehren, um als Generalinspector der 4. Armeeinspection im Bereiche derselben bei Stuttgart und München u. Truppenbesichtigungen abzuhalten. Später begleitet der Kronprinz dann auch den Kaiser zu den großen Manövern am Rhein.

Prinz Wilhelm wird im Monat October d. J., vermuthlich zusammen mit dem Kronprinzen von Oesterreich, Erzherzog Rudolph, zur Elchjagd nach der Oberförsterei Ibenhorst reisen.

Prinz Albrecht hat sich von Schloß Ramenz in Schlesien als Vertreter der preussischen Königsfamilie nach dem Haag begeben, um dort der feierlichen Beisetzung des Prinzen von Dranien beizuwohnen. Der

50

## Sphinx.

Roman von N. v. Dahn.

(Fortsetzung.)

Unbeweglich, jenen Marmorstatuen gleich, welche nachbarlich neben ihr die weißen Glieder dem Schlinggetändel der Geißlatranken darboten, hatte Susanne, dicht umspinnen von dem Laub, und deshalb unauffindbar, diese Vorgänge mit erlebt. Die Hast, die Unmittelbarkeit, mit welcher Phase auf Phase in der Unterredung Bernhard's mit der Gräfin folgte, hatten ihr nicht Zeit gegeben, ihr Denken zu einem Urtheil zusammen zu fassen. Wie aus einem Traum heraus, der ihr die freie Bewegung der Glieder hemmte, hörte sie die Worte verklingen. Wenn sie selbst den Versuch gewagt hätte, zwischen Beide zu treten und auszurufen: „Ihr irrt Euch. Was Ihr für ein Geheimniß Eurer Brust haltet, habe ich erlauscht. Schließt Frieden. Hört auf, Euch gegenseitig im nutzlosen Kampf zu befehden. Ein Wort von mir, in die Deffentlichkeit gerufen, eine Silbe, jenen ins Ohr geflüstert, die an Eure Pläne geschmiedet sind, und der ganze Kartenbau derselben sinkt zusammen und vergräbt Eure Hoffnungen!“ sie hätte es nicht vermocht. Das Netz, welches Susanne's Glieder umspannt hielt, löste sich erst, als Eva dem Hause zugeeilt war. Ja, nun war sie frei, aber um welchen Preis hatte sie diese Freiheit erkauf? Witwiflerin eines Geheimnisses war sie geworden, das wie eine verheerende Brandsadel ihre Brust in Flammen zu setzen drohte. Ada hatte sich also nicht getäuscht! Es existirte ein Geheimniß, welches Bernhard ihr sorgfältig verbarg. Sie war betrogen, hintergan-

Nachdruck  
verboten.

gen worden von dem Manne, welchem sie ihre Jugend geweiht. Aber nein! Bernhard war schuldlos. Je länger Susanne darüber nachdachte, desto unwantbarer stieg bei ihr diese Ueberzeugung auf. Er hatte Eva geliebt, ehe er Ada gesehen, gekannt — wer konnte ihm daraus einen Vorwurf machen? Wie hatte er sich dann gestraußt, Eva wiederzusehen. Nein, nein! Einer Sünde gegen Ada konnte Bernhard von Niemandem geziehen werden; denn gab sie, die räuberische Sünderin, nicht selbst zu, daß jener Brief, welchen sie als Beweis der Beziehungen zwischen sich und Ada's Gatten besaß, zu Vermuthungen Anlaß bot, die sein Glück zertümmern konnten, ohne daß er im Grunde einen Frevel begangen?

Susanne schauderte. Welch' unseliges Verhängniß führte jenes Weib in diese Kreise? Die Abneigung, welche sie vom ersten Augenblick wider sie empfunden, war also doch gerechtfertigt. Was mochte jener Brief enthalten, da er so verderblich für Bernhard sein konnte? Ah! Combinationen, Vermuthungen konnten da zu keinem Ziele führen. Dann schien Susanne auch die eigene Denkkraft zu gelähmt, als daß sie dieselbe dazu abheben könne. Hier gab es nur eine Möglichkeit, Bernhard und damit Ada den Frieden der Seele wieder zu gewinnen, und diese bestand einzig und allein darin, daß jenes verruchte Document, zweifellos ein Beweis der Untreue, deren sich Bernhard nach seiner Vermählung mit Ada schuldig gemacht haben sollte, Eva's gefährlichen Händen entwunden werde.

Wie sollte das zu erzielen sein?

Traurig schüttelte Susanne das von Sorgen durch-

fluthete Haupt. „Ich kann Euch nicht retten,“ murmelte sie. „Sehenden Auges, wissend, daß Ihr schuldlos dem Frevel, der wohl gedacht, aber nie begangen worden, verfallt, muß ich zuschauen, wie sich die Wolken des Ungemachs über Euren Haupte zusammenziehen. Und was hülfte es selbst, wenn ich vor Ada träte und sagte: „Der Inhalt jenes Briefes enthält keine Wahrheit, die That blieb hinter dem Wollen zurück,“ so müßte sie mich billigerweise verachten, für die Freie halten, die ich, ach, fast bin; denn nur den Entschluß jener Räufschmiedin kann die Existenz des Documents beweisen, und, befragt, wäre ich nicht einmal im Stande, die Sünde anzugeben, anzudeuten, die als Vorwurf auf Bernhard's Brust lastet, weil ja der Inhalt des Briefes für mich in undurchdringliches Dunkel gehüllt ist.“

So, von Gedanken umspinnen, trat sie in die Villa. Ueber die Veranda hinweg gelangte sie in die tanzende, conversirende Menge. Heißa, wie sie sich im Schnellschritt tummelten! Und jenes schöne Weib, welches, dicht verstrickt in die Arme des sie führenden Tänzers, die Rhythmen des Lanciers fast zu überflügeln suchte, — in der That, es war die Gräfin Gracht. Wieder fühlte sich Susanne wie von einem Fieberschauer überflogen. Welche Chamäleons-Natur schlummerte in diesem Weibe? Waren die Metamorphosen, deren sie fähig, für ein anderes Menschenkind überhaupt möglich? Sollte man nicht meinen, daß sie, durch das Gespräch mit Ada's Gatten, mit dem Manne, den sie einst geliebt und von dem sie sich dann verlassen sah, tief bewegt, keinerlei Verständniß für die wilde Lust empfin-

älteste Sohn des Prinzen Albrecht, der am 15. Juli 1874 geborene Prinz Friedrich Heinrich, ist, nachdem er am letzten Dienstag das 10. Lebensjahr zurückgelegt hat, an diesem Tage nach altem Herkommen im königlichen Hause zum Seconde-Lieutenant im ersten Garde-Regiment z. F. ernannt worden, und hat zugleich das Recht erhalten, fortan Stern und Band des Schwarzen Adler-Ordens anzulegen. In der Regel ist dies mit einer kleinen Feierlichkeit verbunden, die diesmal indessen, da der Prinz zur Zeit nicht in Berlin weilte, auf eine spätere Zeit hat aufgeschoben werden müssen. Sobald der Prinz das 18. Lebensjahr zurückgelegt hat, erfolgt bei dem darauf folgenden nächsten Ordensfeste die Investitur.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden trafen heute Vormittag in Potsdam ein, wo sie von der gesammten Kronprinzlichen Familie empfangen und begrüßt wurden. Abends erfolgt die Weiterreise nach Stralsund, von wo aus die Ueberfahrt nach Stockholm erfolgt.

Ein Erlaß des Cultusministers Gopler trifft Vorschriften gegen die Choleraeinschleppung auf den Eisenbahnen, ordnet gesonderte Controle, Einrichtung von Sanitätscommissionen an; als Beirath wird die Ortspolizeibehörde beigegeben, ferner giebt der Erlaß die Grundzüge und Aufgaben der Sanitätsbehörden. Beunruhigung des Publikums soll möglichst vermieden werden.

Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Nordd. Allg.“, daß die meisten in der Presse, namentlich in der französischen und englischen, circulirenden Mittheilungen über gesagte Aeußerungen des Geheimen Rathes Koch in Bezug auf die Cholera in Frankreich und ihre Abwehr entweder unrichtig oder entstellt wiedergegeben sind, so daß es gerathen erscheint, diese vollständig unzuverlässigen Mittheilungen mit großer Vorsicht aufzunehmen.

Die Industriellen Dürens in der Rheinprovinz haben in einem Schreiben an den Fürsten Bismarck erklärt, „sie begrüßen mit Freude die dahin gerichteten Bestrebungen der hohen Reichsregierung, die überseeischen Interessen Deutschlands zu fördern und eine seiner Würde entsprechende Stellung unter den seefahrenden Nationen herbeizuführen. Sie hielten die Uebernahme des Schutzes der deutschen Niederlassung in Angra Pequena, die Einsprache gegen den Congovertrag, den Abschluß des Handels- und Schiffsahrtsvertrages mit Korea in Verbindung mit der Gesetzesvorlage wegen Subvention von Postdampferverbindungen mit Ostasien und Australien für geeignete Maßregeln, den Export zu heben und Colonisationen hervorzurufen, welche den Zusammenhang mit dem Vaterlande festhalten.“

Ein rheinisches Blatt bezeichnet es als nicht unwahrscheinlich, daß bei der obwaltenden Cholera-gefahr die diesjährigen größeren Herbstübungen am Rhein in Frage gestellt werden. Bis zum Beginn der Manöver wird es sich jedenfalls gezeigt haben, ob die Epidemie in unserm Nachbarstaat die deutsche Grenze zu überschreiten droht.

Bromberg, 17. Juli. Der Divisions-Comman-

deur General-Lieutenant v. Radecke ist heute früh, als er den Uebungen des Militärs im Schießen nach der Scheibe beiwohnte, durch eine Gewehrugel am linken Oberschenkel verletzt worden.

Leipzig, 17. Juli. Gutem Vernehmen nach wird auch die Königin von Sachsen mit der Herzogin von Genua am nächsten Sonntag hier eintreffen, um dem Festzuge der Theilnehmer an dem Bundesschießen beizuwohnen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien. Sicherem Vernehmen nach haben die theils bei dem Landgerichte, theils bei dem Militärgerichte in Haft und Untersuchung befindlichen Anarchisten nunmehr bezüglich aller in den letzten Monaten verübten Raubmorde, insbesondere bezüglich der Ermordung des Apothekers Vinhart in Straßburg, sowie bezüglich des Heilbronner'schen und Eisert'schen Raubmordes und bezüglich der Ermordung des Polizeicommissars Hubek rückhaltlos Geständnisse abgelegt. Die Anregung zu den Mordthaten erfolgte im Sommer 1883 in der Zeitschrift „Der Rebel“, in welcher das geheime Comité die Beschaffung von Geldmitteln verlangte. Das erbeutete Geld floß zum größten Theil in die Parteikasse.

#### Frankreich.

× Von gestern Vormittag bis heute Vormittag betrug die Zahl der Cholera-todesfälle in Toulon 25, in Marseille 43.

#### England.

London, 17. Juli. Der Schnellzug verließ gestern um 1/2 1 Uhr Manchester, um nach Grimsby und London zu fahren. Er führte ungefähr 150 Passagiere, darunter mehrere Deutsche, mit sich, welche in Grimsby den Dampfer, der nach Deutschland geht, erreichen wollten. Der Zug fuhr mit großer Schnelligkeit, als plötzlich nahe Penistone die Achse eines Waggons brach. Es geschah dies bei einem Straßenübergang. In Folge des Axenbruchs und bei der scharfen Biegung des Bahnweges schoß der ganze Zug sofort mit furchtbarer Gewalt aus dem Geleise und stürzte auf die Straße hinab. Alle Wagen sind zertrümmert und übereinandergeschüttelt. Ein gräßliches Geschrei erhob sich. Zwanzig Personen sind todt, dreißig verwundet. Die Ueberlebenden konnten nur mühsam aus den Trümmern gezogen werden, da der Absturz der Böschung sechzehn Fuß tief ist. Bald kamen Aerzte. Unter den Todten sind mehrere Deutsche, unter den Verwundeten befinden sich zwei Deutsche, Jacob Lichtheim und Johann Mommsen. In einem Wagen saßen sieben Deutsche, welche alle gerettet wurden.

#### Holland.

Haag, 17. Juli. Die feierliche Beisetzung des Prinzen von Oranien hat heute Vormittag stattgefunden. Dem Leichenzuge, welcher um 9 Uhr das Palais des Verstorbenen verließ, folgten zu Wagen der König, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Prinz Albrecht von Preußen, der Fürst zu Wied, der Graf von Flandern, sowie die offiziellen Vertreter Frankreichs, Englands, Russlands, Schwedens, der Türkei, Rumäniens, Italiens, Württembergs, Waldeck's und des Herzogs von Nassau.

#### Asien.

Die „Times“ läßt sich aus Shanghai von heute melden, der Tsungli-Yamen (Chinesisches Auswärtiges Amt) habe die vom französischen Gesandten in Peking geforderte Zurückziehung der chinesischen Truppen von den Grenzen von Tonkin, sowie die geforderte Zahlung einer Entschädigung abgelehnt.

#### Socales und Provinzielles.

\* Heute früh in der 4. Stunde zog ein gewaltiges Gewitter über unsere Stadt hinweg. Fortwährend wechselten die Blitze mit schweren Donnererschlägen ab, von tüchtigem Regen begleitet. Für ängstliche Gemüther war das gewiß recht störend, und mancher sorgsame Hausvater trug daher Sorge, daß die Seinigen aufstanden und sich ankleideten. Bis jetzt sind irgend welche Unglücksfälle aber nicht zu unserer Kenntniß gekommen. Trotz des reichlichen Regens hat sich aber die Temperatur nicht bedeutend abgekühlt und heut Vormittag zeigte die Wetterfäule schon wieder + 25 Grad C.

\* Nun fangen auch bei uns die Lindenzweige an, ihre duftigen Blüten zu öffnen und so den Wienern gewünschte Nahrung zu spenden. Bekanntlich ist aber auch die Lindenblüte ein beliebter Thee und vielfach kann man beobachten, wie beim Einsammeln der Blüten die Bäume in unverantwortlicher Weise beschädigt werden. Gerade bei den Linden ist aber bei nur geringer Vorsicht ein Abbrechen der Äste sehr leicht zu vermeiden, da der Blütenstand des Baumes ein derartiger ist, daß die Blüte abgeplückt werden kann, ohne daß auch nur ein Blatt beschädigt wird.

\* Auf das heut (Freitag) Abend in Mohaupt's Garten „zur Riesenkastanie“ stattfindende weltliche Vocal-Concert, veranstaltet von Mitgliedern des Chores zu St. Marien und St. Nicolai zu Berlin, machen wir hierdurch nochmals empfehlend aufmerksam.

\* Am 30. d. M. wird hier selbst die diesjährige Generalstabs-Uebungsreise des 5. Armeecorps ihren Anfang nehmen. Dieselbe wird voraussichtlich die Kreise Hirschberg, Löwenberg, Goldberg, Haynau, Lüben, Liegnitz, Volkenhain, Jauer, Bunzlau, Lauban, Görlitz, Rothenburg, Sagan, Sprottau und Glogau berühren und vom 30. Juli bis etwa 16. August dauern. Die Stärke des Commandos beträgt 18 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 23 Gemeine und 34 Pferde. Für die Quartiere, welche voraussichtlich nur in Städten genommen werden, für die Verpflegung und Vorspannwagen erfolgt Bezahlung an Ort und Stelle; die Fourage wird gegen Quittung von der Gemeinde empfangen und deren Bezahlung gestundet. Stets einen Tag vorher werden Quartiermacher in die betr. Ortschaften vorausgeschickt.

— Der freundliche Badeort Muskau befindet sich seit einigen Wochen in ziemlicher Aufregung. Seit dem 17. v. Mts. bis zum 9. d. Mts. haben nämlich dort 5 Brandstiftungen stattgefunden, welche den Verlust von 10 Scheunen mit den darin aufgespeicherten Vorräthen zur Folge hatten. In Anbetracht dieser Zustände haben sich denn die Bewohner veranlaßt gesehen, allabendlich Sicherheitsposten auszustellen und

den könne, welche den Tanzsaal durchfluthete? Wie ihr die Wangen glühten. In ihren Adern mußte ein Feuer rasen, welches hastiger ausloste, als sich die Gewalt fortzubewegen im Stande sind. Nun löste sich, gelockert von der tollen Hast der Kreisbewegung, in welcher sie sich tummelte, der Knoten des Haarhaufs, und wie ein Goldstrom floß die üppige Fluth über den Keif der Grafenkrone hinweg, „die eigentlich Ada gebührte.“ Die Zuschauer staunten. Ganz wie damals, wo sich Eva an jenem Gemitter-Abend zum ersten Male in Susanne's Salon gedrängt hatte. Bis tief in den Nacken hinab rieselte die goldene Welle. — Nun erst nimmt Eva die Lockerung ihres Haarschmuckes wahr. Ein paar Worte in das Ohr des Offiziers, der sie führt, gestütert und sie rastet mitten im Tanz, um, fast ohne sich dem Arm des Cavaliers zu entwinden, mit der einen Hand das Haar zurückzuknoten und dann lächelnd, selbstvergeben wiederum den Rhythmen der Melodie mit ihrem schlanken Körper zu folgen.

„Sie ist in der That eine Bacchantin,“ flüsterte eine Stimme neben Susanne.

Sie sah auf und blickte in Conrad Sembrich's treue Züge. Dieser Wechsel that Susanne wohl. Es war ihr, als ob sie plötzlich aus einer Sphäre, wo die Elemente entfesselt haderten, in die irdische Ruhe eines trauten Ortes zurückversetzt wäre. Der barytone Klang, in welchem Conrad Sembrich zu ihr sprach, dünkte ihr wie liebliches Glockengeläut jenes still friedlichen Heimathsdorfes, wo sie eben an dieses Mannes Seite ihre Jugend verlebte hatte.

Was er sprach — sie hörte es kaum. So lauscht

man der Melodie, ohne den Text grübelnd deuten zu wollen. Und was konnte er ihr auch Neues melden? Das Jüngste, Gräßlichste wußte sie ja nur allein. Oder sollte sie es ihm künden? Wenn sie auch in seine Verschwiegenheit ein Vertrauen setzte, wie in die keines anderen Sterblichen — was frommte es ihm und ihr, wenn sie Conrad Sembrich das Geheimniß mittheilte, dessen Mitwifferin sie geworden? Konnte er ihr helfen, den Schleier zu lüften, damit jenem unbegreiflichen und nur in seiner Gefährlichkeit verständlichen Weibe die Möglichkeit entwunden würde, Ada's Glück, wenn es ihr beliebte, wie durch eine geheime Pulvermine, an welche sie nur allein die Lunte legen konnte, mit jähem Krach in die Luft zu sprengen.

„Weshalb antworten Sie nicht, Susanne?“

„Verzeihung! Ich war so in Gedanken versunken, daß ich Ihre Frage überhörte.“

„Ich hat Sie um einen Tanz.“

Susanne machte eine abwehrende Bewegung, wie wenn ein Eckel sie zu bewältigen drohte.

„Sie sind mir gram?“ flüsterte Conrad Sembrich traurig.

„Ihnen? Nein, niemals, mein Freund! Wenn einen Mann, so schätze ich Sie, Conrad! Und so sollen Sie mir die Weigerung, Ihnen zum Tanz zu folgen, auch nicht herb deuten. Lassen Sie uns ruhen und auf gelegeneren Stunden warten. Es wird bald, fürchte ich, einen Tanz geben, von Kobolden und unholden Geistern ausgeführt, wie er toller und elementarer selbst von Ihrer, eines Schriftstellers, Phantasie, nicht erdacht werden mag.“

Er sah sie verwundert an. Wie eine Somnambule kam sie ihm vor in ihrer gemessenen Haltung und dem abwägenden Schritt, mit welchem sie neben ihm einherwalle. Er wollte sie fragen, forschen; allein ahnte er, daß Susanne nur ungen, vielleicht überhaupt nicht, das Schweigen lösen würde, welches sie bewahrte, oder hielt ihn der heranklackernde, schaukelnde Gang Gilly's ab, die, eben aus den Reihen der Tänzerinnen tretend, dem Anschein nach von ihm bemerkt sein wollte?

[Fortf. folgt.]

— [Man muß sich nur zu helfen wissen.] Ein Hausbesitzer hatte in seinem Hause eine dunkle Küche und brach, um diesem Uebelstande abzuhelfen, ein Fenster in seine, an das Nachbargrundstück grenzende Brandmauer. Der Nachbar unterlagte aus guten Gründen das Anbringen des Fensters und das Loch wurde wieder zugemauert. Der Hausbesitzer wollte aber durchaus Licht in seiner Küche haben; das bringt ihn auf folgenden Einfall: Er bestellt sich in einer schlesischen Glashütte eine Anzahl Ziegel von schönem, hellem Glase, welche genau die Größe der sonst gebräuchlichen Werksteine haben, und läßt mit diesen vorher in der Größe eines Fensters ausgebrochenes Loch recht sauber zumauern. Nun hatte er Licht in der Küche und der Nachbar eine unbeschädigte Brandmauer. Die Ziegel sind so schön hell, daß man durch dieselben, wenn man sie vor das Gesicht hält, ganz gut durchsehen kann, während sie in der Mauer gerade so viel Licht geben, wie eine matte Glascheibe.

Batrouillen zu machen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß eine und dieselbe frevelnde Hand Leben und Eigenthum der Bewohner bedroht.

— In Sagan ist man jetzt an die Ausführung des seit längerer Zeit geplanten Baues einer neuen Caserne für die dortige Abtheilung reitender Artillerie gegangen.

— In Bunzlau hat dieser Tage der Kreisstag des dortigen Kreises 500 Mk. bewilligt, welche demnächst dazu verwendet werden sollen, in Bunzlau und Waldau versuchsweise Verpflegungs-Stationen für mittellose Wanderer einzurichten.

— [Programm für das Sängerefest zu Jauer am 24. August.] Von Massenschören werden auf dem Sängerefest zu Jauer folgende zur Ausführung kommen: 1. Theil. 1) Thürmerlied (Em. Geibel) mit Instrumentalbegleitung, componirt von J. A. von Ohlen. 2) Seligster Traum (Oser), componirt von Ferdinand Möhring. 3) Schifferlied, componirt von Carl Eckert. Den 2. Theil des Programms bilden die Sologefänge der Einzelvereine. 3. Theil. 4) An die Freude (F. Haupt), componirt von C. Greger. 5) Myrthen (Storm), componirt von Gustav Dreßler. 6) Liebeslied der Wandernden, componirt von H. Vanger. 7) Festgesang (E. Bausbad) mit Instrumentalbegleitung, componirt von E. R. Berker. Wie das Programm zeigt, ist auf demselben auch Herr Gustav Dreßler aus Lüben, derzeitiger Dirigent des Nieder-schlesischen Sängerbundes, mit einer Composition vertreten.

„Myrthen“, so lautet der Titel dieser neuesten Composition von Dreßler, die sich würdig seinen früheren Schöpfungen anschließt, ist der Liedertafel Jauer zur Jubel-Fahnenweihe gewidmet, wie das Titelblatt besagt, eine Aufmerksamkeit, die in eben so hohem Grade den Componisten als den Gesangverein „Liedertafel“ zu Jauer ehrt. Myrthen ist für vierstimmigen Männerchor, die Dichtung des Textes von Storm. Im Interesse der von weit und breit zu dem Sängerefest herbeieilenden Sänger und Sangesfreunde wollen wir hoffen, daß das Sängerefest weniger unter der Ungunst der Bitterung zu leiden hat, als dies bei dem diesjährigen Provinzial-Schützenfest der Fall war.

— Am 27. d. M. (Sonntag) findet zu Bobten am Berge die Enthüllung des Köhler-Denkmal's statt. Das Programm zur Enthüllungsfest lautet wie folgt: Mittags 2 Uhr Versammlung am Rathhaus; Zug durch die Stadt nach dem Denkmalsplatz; Enthüllungsfest; Fortsetzung des Zuges nach dem Schießhaus; Concert dafelbst. Gemeinsames Mahl im Gasthof „zum blauen Hirsch“ Abends 7 Uhr.

— Der zum Ober-Erschlaggeschäft in Beuthen weilende Commandeur der 23. Infanterie-Brigade, Herr von Haldenwang, welcher sich im deutsch-französischen Kriege rühmlichst ausgezeichnet, äußerte den Wunsch, die Unglücksstätte der „Deutschlandgrube“ in Augenschein zu nehmen. Herr Landrath von Wittken geleitete ihn dahin, wobei der Herr General den Wunsch zu erkennen gab, den bei den Rettungsarbeiten in so hervorragendem Maße theilhaftig gewesenem Herrn Steiger Reiflandt persönlich kennen zu lernen. Bei der Vorstellung zögerte Herr Reiflandt, die ihm vom Herrn General dargebotene Rechte zu erfassen, da er schwarze Hände habe und die weißen Handschuhe des Generals nicht beschmutzen wolle. Der Herr General ergriff jedoch die Hand des müthigen Mannes und drückte ihm unter herzlichem Worten der Anerkennung für seine brave That wiederholt dieselbe. Dann entließ er sich der Handschuhe mit den Worten: „Diese Handschuhe nehme ich als Andenken für mich und meine Familie mit; ich habe damit die Hand des Bravsten unter den Braven gedrückt.“ Die Anstehenden waren von den herzlichem Worten des Herrn Generals tief gerührt.

\* [Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Görlitz 1885.] Montag Vormittag erfolgte der erste Spatenstich auf dem „Ausstellungs-Terrain“. Gegen 10 000 ehm. dürften im Ganzen zu bewegen sein, um den Felspartien die gewünschten Formen zu geben, die Fontainen und die Teiche herzustellen und das Terrain in angemessene Höhenlage zu bringen. Die Sperrung der Straßen, welche den Arbeitsplatz berühren, ist erfolgt. Die Anmeldungen fangen an einzugehen und kann die schnelle Einsendung nur gelobt werden; es ist natürlich, daß fast jeder Aussteller besondere Wünsche bei seiner Anmeldung hat, die berücksichtigt werden sollen. An der thatkräftigsten Unterstützung Seitens des Comité's soll es hierbei nicht fehlen. Da aber die Anmeldungen nach Maßgabe ihres Einganges in chronologischer Reihenfolge eingetragen werden, so ist es unausbleiblich, daß Diejenigen den Vorzug erhalten, die ihre Wünsche bezüglich Platz und Lage zuerst ausgesprochen haben. So hat sich der Dampfziegeleibesitzer, Herr Ludwig Dahleke in Schweidnitz, welcher eine sehr geschmackvolle Fontaine aus Terracotta mit einem 6 m großen Bassin im Betriebe

ausstellen wird, einen der besten Plätze in den Anlagen gesichert.

— Der von uns neulich erwähnte, in Ratibor unternommene Versuch, die Kaufleute zu einer Einigung dahin zu verbinden, daß Sonntags Nachmittags die Kaufläden geschlossen bleiben sollen ist leider gänzlich gescheitert, wie jetzt von da berichtet wird.

— Ueber die erfreulichen Zeichen confessioneller Eintracht, welche bei dem jüngst in Münsterberg abgehaltenen großen „Gustav-Adolf-Feste“ trotz verschiedener Gegenversuche hervorgetreten sind, schreibt, wie wir zur Vervollständigung unseres früheren Hinweises jetzt mittheilen, die „Schles. Kirchen-Ztg.“ u. A.: „So verband auf der Straße vor der evangelischen Kirche, welche zu einer via triumphalis geschmückt war, eine Guirlande zwei gegenüberstehende Häuser, und zwar eines Juden und eines Katholiken. Inmitten dieser Guirlande hing ein Kranz, der auf der einen Seite die Inschrift „Eintracht“ und auf der anderen Seite die Inschrift „Friede“ enthält. Möchte diese Eintracht und dieser Friede alle Zeit auch fernhin die verschiedenen Confessionen in Münsterberg verbinden!“

— Fast überall in den schlesischen Städten sind jetzt mehr oder weniger umfassende Vorbeugungs-Maßregeln im Interesse der Gesundheitspflege im Gange. In Ratibor ist dabei z. B. eine polizeiliche Anordnung der Entfernung der Knochen- und Lumpengeschäfte aus der Stadt verfügt worden. Bei uns hier in Hirschberg ist man in diesem Punkte noch ziemlich lässig. Man braucht nur z. B. an der Ecke der Dunklen Burgstraße jetzt an einem heißen Tage vorbeizugehen, um durch die Nase zu erfahren, wie viel noch an manchem Orte in sanitärer Beziehung zu thun ist. Ebenso entströmt manchem Fleischerladen ein so mephitischer Geruch, daß man beim Vorbeipassiren unwillkürlich einen großen Bogen von der Straße abwärts macht.

— Die Freiwillige Feuerwehr hielt gestern Nachmittag unter Leitung des Herrn Zelder auf dem Marktplatz eine Hydrantenprobe ab.

— [Die Kurzsichtigkeit der Schüler.] Der Unterrichtsminister hat jetzt die Untersuchung der Kurzsichtigkeit bei Schülern höherer Lehranstalten in die Wege geleitet. Zu diesem Zwecke sollen in jeder Provinz einzelne Schulanstalten ausgesucht werden. Die Untersuchung soll durch Augenärzte, wenn möglich durch die Assistenzärzte von Universitäts-Augenkliniken vorgenommen werden, diesen Untersuchungen aber eine, auch durch Lehrer zu bewirkende Voruntersuchung auf Leseprobe und Schriftproben vorhergehen. Die Untersuchungen, für welche die wissenschaftliche Deputation des Medicinalwesens die Grundzüge angegeben hat, sollen im Anschluß an die von dem Prof. Dr. Hermann Cohn in Breslau und Dr. Adolf Weber in Darmstadt aufgestellten Gesichtspunkte erfolgen und Jahre lang fortgesetzt werden. Ueber die gegen das Ende des Schuljahres vorzunehmenden und nach gewissen Zeitabschnitten zu wiederholenden Untersuchungen sind Listen, Zählkarten oder dergleichen zu führen, welche für jeden einzelnen Schüler das Alter, die Schuljahre, die Leseprobe, die Brillennummer und den Augenspiegelbefund zu enthalten haben. Aus diesen Materialien wird dann halbjährlich eine Liste der vorgefundenen Behörde überreicht, in welcher die etwa erforderlichen Bemerkungen über wahrgenommene Mängel der Beleuchtung der Bänke, der Lehrmittel, über Erbsichtigkeit der Kurzsichtigkeit u. s. w. zugesügt sind.

— [Durchschnitts-Markt-Preise im Regierungsbezirk Liegnitz pro Juni.] Die Preise verstehen sich per 100 Kilogr.: Weizen am theuersten in Friedeberg a. O. mit 20,09 Mk., am billigsten in Liegnitz mit 16,87 Mk.; Roggen am theuersten in Friedeberg a. O. mit 16,08 Mk., am billigsten in Polkwitz mit 13,35 Mk.; Gerste am theuersten in Sagan mit 16 Mk., am billigsten in Grünberg und Polkwitz mit 12,25 Mk.; Hafer am theuersten in Hoyerswerda mit 17,14 Mk., am billigsten in Löwenberg mit 14,37 Mk.; Erbsen am theuersten in Sprottau mit 40 Mk., am billigsten in Hahnau und Grünberg mit 17 Mk.; Kartoffeln am theuersten in Hirschberg mit 7 Mk., am billigsten in Grünberg mit 3,44 Mk.; Nichtstroh am theuersten in Hirschberg mit 6,25 Mk., am billigsten in Löwenberg mit 3 Mk.; Heu am theuersten in Beuthen a. O. mit 7,25 Mk., am billigsten in Lüben mit 4,45 Mk. — Die Preise verstehen sich per 1 Kilogramm: Butter am theuersten in Landeshut mit 1,48 Mk.; das Schod Eier am theuersten in Landeshut mit 2,60 Mk., am billigsten in Muskau, Polkwitz und Sprottau mit 2,10 Mk.

Reiße. Am vorigen Sonnabend hat bei den hiesigen Festungswerken eine größere Belagerungsübung stattgefunden, welche von Truppentheilen der 12. Division zur Ausführung gelangte.

Görlitz. Der dritte Jahresbericht des Vereins zur Förderung von Handfertigkeit und Jugendspiel ist erschienen. In Folge der Ueberfendung desselben an die kronprinzlichen Herrschaften ist Herrn v. Schentendorff folgendes Schreiben zugegangen: „Neues Palais, Potsdam, 15. Juli 1884. Ew. Hochwohlgeboren bin ich beauftragt, den verbindlichsten Dank Ihrer Kaiserlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin für die liebenswürdige Aufmerksamkeit auszusprechen, welche Sie Höchstdenselben durch Ueberfendung des dritten Jahresberichts des dortigen Vereins zur Förderung von Handfertigkeit und Jugendspiel erwiesen haben. Ihre Kaiserlichen Hoheiten haben mit großem Interesse daraus entnommen, welche bedeutende Ausdehnung die erfolgreiche Wirksamkeit des Vereins bereits erlangt und wie die Bestrebungen desselben in immer weiteren Kreisen Eingang und Unterstützung finden. Graf v. Sedendorf, Königl. Kammerherr.“

Tarnowitz, 16. Juli. Bei der heutigen hundertjährigen Jubelfeier der Königl. Friedrichsgrube überreichte nach dem Dankgottesdienste der Königl. Berghauptmann Dittlitz vor der auf dem Ringe versammelten Knappschaft mehrere Ordensauszeichnungen.

— Welche enormen unterirdischen Schätze aus dem Bergwerk zu Tage gefördert worden sind, läßt sich aus dem Nachweis erkennen, daß in dem Betriebsjäculum 113,929 Tonnen (zu je 1000 Kilogramm) aufbereitete Bleierze im eigenen fiscalischen Betriebe der Grube gewonnen wurden, im letzten Betriebsjahre allein 2509 Tonnen. Dazu kommt noch die Production der im reservirten Grubenselge liegenden Gruben, durch die sich der Gewinn an Erzen u. s. w. noch bedeutend steigert, und zwar für das gesammte Säculum auf 347,939 Tonnen. Das gesammte Bleierzquantum repräsentirt einen Werth von etwa 64 Millionen Mark. In Oberschlesien überhaupt sind in diesem Zeitraum 500,000 Tonnen Bleierze im Werth von 93 Millionen Mark gefördert worden. An Eisenerzen dürften in gleicher Zeit etwa 30 Millionen Tonnen (Werth etwa 100 Millionen Mark) gewonnen worden sein. — Auf Friedrichsgrube stehen 616 und in Friedrichshütte 362 Leute mit zusammen 2800 Angehörigen in Arbeit. In ganz Oberschlesien sind auf Gruben und Hütten 73,790 Menschen in Arbeit; an Bohrn wurden im Jahre 1883 etwa 41 Millionen Mark gezahlt.

Breslau. In der Montag-Sitzung des schlesischen Schneidertags, auf welcher übrigens Hirschberg nicht vertreten war, wurde bei Besprechung der Innungsfrage, bezw. bei dem Bericht über die Schritte, welche der Vorstand deutschen Schneiderbundes bisher gethan, von dem Secretär des genannten Bundes, Dr. Schulz aus Berlin, ein Schreiben des Reichskanzlers verlesen; dasselbe lautet: „Den Vorstand benachrichtige ich ganz ergebenst auf die Eingabe vom 13. März d. J. unter Bezugnahme auf die der Deputation desselben am 1. Mai d. J. erteilten mündlichen Eröffnungen, daß ich den verbündeten Regierungen von den Zielen und Erfolgen der auf Errichtung von Innungsverbänden gerichteten Bestrebungen und insbesondere auch von der unterm 9. Januar d. J. erfolgten Genehmigung des Statuts des Bundes deutscher Schneider-Innungen Mittheilung gemacht habe. Gleichzeitig habe ich den hohen Regierungen der einzelnen Bundesstaaten anheimgestellt, die Landesbehörden hiervon in Kenntniß zu setzen, und veranlassen zu wollen, die Innungsverbände in ihrer gesammten Thätigkeit und insbesondere auch bei den im Interesse des Innungsweßens von den Verbands-Vorständen veranlaßten Ermittlungen und gewerbe-statistischen Erhebungen, so wie bei den Verhandlungen über die Errichtung neuer und die Reorganisation bestehender Innungen möglichst zu unterstützen. Der Reichskanzler. In Vertretung Ed.“

— Der Schneidertag nahm bezüglich der Innungsfrage folgende Resolution an: 1) „Das Handwerk bedarf zu seiner gedeihlichen Existenz und Fortentwicklung der obligatorischen Innungen. Zu seiner Ausgestaltung gehört nothwendigerweise von Handwerkerkammern und Handwerksgerichten mit genau umschriebenen Wirkungskreisen. Der Innung haben sowohl alle Meister, als auch alle Gesellen des betreffenden Handwerks mit entsprechend normirten Rechten und Pflichten anzugehören. Die Lehrlinge sind nur als unselbstständige Zugehörige zu betrachten und brauchen keine Arbeitsbücher zu führen. 2) Das Meisterrecht kann nur nach zurückgelegtem 24. Lebensjahre und nach erbrachtem Befähigungsnachweise erlangt werden.“

#### Letzte Nachrichten.

Ein Spezialtelegramm des „Kurjer Warszawski“ meldet den Ausbruch der sibirischen Viehpeste unter den Pferden und dem Rindvieh im Gouvernement Nowgorod. Auch Menschen sind von derselben angefallen worden. In drei enganeinanderliegenden Dörfern sind 27 Personen erkrankt und davon fünf Personen gestorben.

## Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin. Pflaster-Arbeiten.

Die Aufnahme von circa 2240 qm alter Pflasterung und die Herstellung von 4540 qm neuem Reihenspflaster aus den bei Aufnahme des Pflasters gewonnenen resp. von der Verwaltung zu liefernden Steinen zur Befestigung der Ladestraße auf Bahnhof **Hirschberg** soll verbunden werden.

Bedingungsgemäße Offerten sind bis zum Eröffnungstermin **Dienstag den 22. Juli d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr,** bei der unterzeichneten Dienststelle einzureichen.

Die Bedingungen liegen daselbst während der Dienststunden zur Einsicht aus und werden Formulare zu den Preis-Angaben nebst den speciellen Bedingungen gegen Erstattung der 50 Pf. betragenden Schreibgebühren abgegeben.

Hirschberg, den 10. Juli 1884. 2079

## Königl. Eisenbahn-Bau-Inspection.

## Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin. Lieferung von Pflastersteinen.

Die Lieferung von 364 cbm bearbeiteter Pflastersteine aus Granit oder Basalt zur Herstellung von Reihenspflaster auf Bahnhof **Hirschberg** soll verbunden werden.

Bedingungsgemäße Offerten sind bis zum Eröffnungstermin **Dienstag den 22. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,** bei der unterzeichneten Dienststelle einzureichen.

Die Bedingungen liegen daselbst während der Dienststunden zur Einsicht aus und werden Formulare zu den Preisangaben nebst den speciellen Bedingungen gegen Erstattung der 0,50 Ml. betragenden Schreibgebühren abgegeben.

Hirschberg i. Schl., den 10. Juli 1884. 2068

## Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.



### Für Brillenbedürftige.

Jeden **Donnerstag und Sonnabend** im Gasthof „zum gold. Schwert“ zu **Hirschberg.**

**Helze, Optikus.**

Warmbrunn. 2103



**Zeitgemäss billig u. meist schneller als anderswo** vermöge guter Einrichtung.

**Alle richt. const. Bauklempner-Arbeiten,** sowie **Häusler'sche Holz-Cement-Bedachungen** etc. seit 25jähr. Erfahrung verbessert, einfach, praktisch erprobter Systeme. Dergleichen **Papp-Bedachungen** liefere mit kräftiger Pappe und **Dichtungsfaser-Masse** etc., dergl. **Anstrich zur Dichtung schadhafter Pappdächer.** Auch nach **Auswärts dito complie. Reparaturen resp. Veränderungen** an nicht fachgemäß gelegten Bedachungen etc. etc.

## Herm. Liebig,

Klempner- und Dachdeckermeister für Metall- und Holzcement-Bedachung, **Hirschberg in Schlesien.** 2088

## Die Weingroßhandlung

# Louis Schultz,

**Königl. Prinzl. Hoflieferant,** gegründet 1760, in eigener Firma seit 1867,

empfehlte zu den billigsten Preisen garantiert reine **Naturweine** und zwar:

**Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Südländische, Champagner- und Ungarweine.**

Proben und Preislisten werden in meinen Weinstuben gern verabreicht. 1801



### Neu! Patent-Schieberwaage. Neu!

Die einzige existierende Waage, die ohne Gewicht von 1 Gramm bis 10 Kilo genau wiegt, was bei Federwaagen unmöglich, also unschätzbar für Magazine, Comptoirs und Haushaltungen. Zu haben bei Herren **Teumer & Bönsch** Hirschberg i. Schl., Schilbauerstr. Nr. 1 u. 2. [5184]

Der geehrten Damenwelt empfiehlt die unterzeichnete **Buchhandlung** 2106

„Das deutsche Damen-Journal“, Lieblingsschrift für die gesammten Intereffen der Damenwelt, pr. Nr. 10 Pf. **H. Springer's Buchhandlung.**

## Bahnarbeiten

in **Gold- und Platina-Gaze**, äußerst dünn, leicht und haltbar, fertigt **J. Stiller,** Warmbrunn und Hirschberg.

## Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik in Hirschberg, Leinwand- u. Tischzeug-Lager, Ausstattungs-Geschäft!

Lieferant der **1. Post-Spar-Vereine** und des **preuß. Beamten-Vereins!** empfiehlt bei reichster Auswahl nur anerkl. reelle Waaren billigt:

nach Auswärts durch deutliche Musteranbungen oder Proben und Preisliste!  
u. **A. Steppdecken, eigenes Fabrikat** in garantirt sauberster Ausführung!

**Badewäsche** aller Art, bes. breite **Lakenstoffe; Bettdecken!**

**weiße Gardinen** nur besserer Qualität; durch **Fabrik-Musterlager** billigt!

Alle einzeln, älteren Artikel an **Tischwäsche, Handtücher** etc. etc. **extra billigt.** 2102

Meiner werthen Kundschaft hierdurch zur Nachricht, daß ich sämtliche **Colonialwaaren zu gleichen Preisen** wie die Concurrenz verkaufe und empfehle beispielsweise bei Entnahme von 5 Pfd.:

**feinste gem. Raffinade,** 32 Pf. p. Pfd., 2107

**la. Lang. Würfelzucker,** 40 Pf. p. Pfd.,

**Raffinade,** empfehlenswerther

**Einkochzucker,** im Brod 37 Pf. p. Pfd.

**Paul Spehr.**

Ganz besonders preiswerthe 2053  
**5 Pf. Cigarren**  
empfehlte in 10 verschiedenen Sorten  
**Emil Jaeger.**

## Für Auswanderer!

Die **achte gemeinschaftliche** Reise nach dem Staate **Wisconsin** (Nordamerika) findet von Bremen aus am **24. Septemb.** heurigen Jahres mit dem neuen Schnelldampfer „**Fulda**“ statt. Ueberfahrt von Bremen nach New-York nur 9 Tage. Auskunft betreffend Reisekosten ertheilen die **Direction des „Norddeutschen Lloyd“** in Bremen u. deren Agenten. Karten und Broschüren über **Wisconsin** sendet auf Verlangen gratis und portofrei der **Commissar der Einwanderungsbehörde** genannten Staates: 2104  
**K. K. Kennan** in Basel, Schweiz.

## Sprechstunde für Augenfranke:

Sonnabend den **19. d. M.** halte ich vor meiner Reise die **letzte Sprechstunde** in Hirschberg. Den Wiederbeginn der Sprechstunden (nach ca. 4 Wochen) werde ich bekannt machen. 2109

## Dr. Meyhöfer.

Zwei Schüler finden Pension noch bei **C. Kilian, Bahnhofstr.** 2112

## Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn **Pastor Weis** vom 20. bis 26. Juli.  
Am 6. Sonntage nach Trinit. Hauptpredigt: Herr **Pastor Weis**. Nachmittagspredigt: Herr **Pastor Schenl**. Sonntag früh 10 Uhr: Communion: Herr **Pastor Schenl**. Sonntag Nachmittag 3 Uhr: Jugendliturgie: Herr **Pastor Weis**. Sonntag früh nach der Liturgie: Psalm 23, comp. von Klein, ausgeführt von den hier anwesenden Mitgliedern des Kirchen-Chors von **St. Marien** und **St. Nicolai** zu Berlin.  
Freitag früh 8 Uhr: Wochengottesdienst: Herr **Pastor Weis**. Freitag früh 9 Uhr: Communion: Herr **Pastor Weis**.

## Theater in Warmbrunn.

Sonntag den 20. Juli: Gastspiel des Herrn **Göschke** vom Wallertheater, **zweites Debut** des **Frl. Noir** v. Frankfurt a. D. Zum 1. Male: **Ein gemachter Mann**. Große Gesangsposse. 2110  
Montag den 21. Juli: Durchlaucht haben geruht. Lustspiel.  
Dienstag den 22. Juli auf Verlangen: **Der Weidenkresser**. Lustspiel von G. v. Moser. In Vorbereitung: **Der Charitätellertag**. Lustspiel-Novität.

54] [Nr. 1295.]  
Directe Post-Dampfschiffahrt **Hamburg-Amerika** nach New-York jeden **Mittwoch u. Sonntag** mit Deutschen Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** August Bolten, Hamburg. Auskunft u. Uebertarifs-Berichte bei: **Ed. Baerwaldt** in Hirschberg i. Schl.

Sehr schönes Weizen- u. Roggenmehl, sowie alle Sorten Gemüse empfiehlt die **Löwenberger Mehlniederlage, Carl Göllner, Dunkle Burgstraße 19.** 2076

**Bergmann's Zahnwasser,** unübertroffen gegen Zahnschmerz, reinigt und conservirt die Zähne und giebt dem Munde angenehmen Wohlgeruch. 1874  
Borrätig in Fl. 60 Pf. und Mtl. 1,20 in **Ernst Wecker's Seifen-Niederlage.** Bergstr. 4 Sommerwohnungen. [2046]

Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag:

## Grosse Militair-Concerte,

ausgeführt von dem **Trompeter-Corps des 1. Schlef. Husaren-Regiments Nr. 4**, unter persönlicher Leitung des **Stabstrompeters Herrn Wallasch.**

Nach dem Concert große **Cavallerie-Retraite** mit **Gebet, bengalische Beleuchtung** der **Niesentastanie.**

Heut, Sonnabend: **Mohaupt's Garten.** Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.

Morgen, Sonntag, Nachmittag: **Hausberg.** Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pf.

Abends: **Mohaupt's Garten.**

## Abschieds-Concert.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Billets à 40 Pf. vorher bei Herrn **Baerwaldt.** 2113